

Angehörigenbericht

Von Heidy Cotting, Schwester, 2002

Seit zwei Jahren bekomme ich Euren Rundbrief zugestellt und weiss endlich mehr über diese relativ unbekannte Krankheit. Da meine Schwester schon längere Zeit an dieser Krankheit leidet, die Diagnose aber erst lange nachher festgestellt wurde, habe ich, und sicher manches Mitglied unserer Familie ihr oft Unrecht getan, indem wir ihre Leiden, ihre Gemütsschwankungen, ihre Hoch's und Tief's nicht verstehen konnten und auch für ihre Müdigkeit, die Flecken im Gesicht, die Gelenkschmerzen etc. keine Erklärung hatten.

Kam dazu, dass die vielen Arztbesuche mitsamt der medikamentösen Versorgung keine Besserung brachten. Da waren Ratschläge wie „versuche es einmal damit“, „schone dich mehr“, „probier es trotzdem“ etc. ein Ausdruck unserer Hilf- und Ratlosigkeit.

An dieser Stelle möchte ich mich und unsere ganze Familie bei ihr, bei Euch allen entschuldigen für unser Verhalten. Wir wussten es nicht besser. Wenn dadurch eine Teilnahmslosigkeit, eine Gleichgültigkeit, ein Nicht-ernst-genommen-werden von uns aus Eurer Sicht entstand, verstehen wir das heute. Es tut uns leid.

Unsere Hoffnung ist eigentlich gleich wie die Eure: Dass immer mehr erforscht und erkannt wird, damit man diese Krankheit in den Griff bekommt und mit helfenden Medikamenten und verständnisvollen Mitmenschen die Leiden lindern kann.

Ich wünsche Euch viel Kraft, Mut und Geduld.